

Lieder zum Gottesdienst: Ostersonntag 2024

Lied zur Eröffnung: 329,1-3 Das ist der Tag, den Gott gemacht

Kyrie: beten

Gloria: 765,1. Erschalle laut

Lied zum Zwischengesang: 326,1.2. Wir wollen alle fröhlich sein

Credo: 762,1. Wahrer Gott

Lied zur Gabenbereitung: 764,1.2. Nun freue dich, du Christenheit

Lied zum Sanctus: 483,1. Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 331,1.2. Ist das der Leib

Kommunion: spielen

Dank: 337,1.2. Freu dich, erlöste Christenheit

Schlusslied vor dem Schlussesegnen: 765,1. Das Grab ist leer

Ostersonntag 2024 B

Der Herr, der wahrhaft von den Toten auferstanden ist, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

sicher kennen sie das befreiende Gefühl, wenn ein Stein vom Herzen fällt, sich Dunkel lichtet und Bedrückendes dem Leben weicht.

Genau das feiern wir heute an diesem Ostermorgen – und noch viel mehr:

Ein schwerer Stein wurde vom Grab weggenommen, ein Toter ist nicht mehr tot, sondern lebt!

Unglaubliches geschah damals und geschieht auch heute Durch Jesu Auferstehung wandelt sich Totes zum Leben. Dies zu feiern, bedeutet zugleich, eingeladen zu sein, Totes in uns in den Blick zu nehmen und durch ihn, den Auferstandenen, zum Leben verwandeln zu lassen.

**Herr Jesus Christus,
du lebst und auch wir sollen leben.
Herr erbarme dich unser**

**du bist uns vorausgegangen zu deinem Vater und zu
unserem Vater.
Christus erbarme dich unser**

**mit deinem Geist und deiner Liebe bist du bei uns alle Tage
bis zum Ende der Welt.
Herr erbarme dich unser**

**Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns
Sünde und Schuld nach, er stärke in uns die Liebe und den
Glauben an die Auferstehung und das Leben und führe uns
hin zum ewigen Leben. Amen**

Tagesgebet:

**Gott, du Ursprung allen Lebens,
wir sind hier, um die Auferstehung deines Sohnes zu
feiern.**

**Wir bitten dich: Öffne unsere Augen für das Wunder des
Lebens und erfülle unsere Herzen mit der österlichen
Freude,
die uns geschenkt ist durch die Auferstehung deines
Sohnes.**

**Er ging uns voran durch den Tod hindurch zum neuen und
unvergänglichen Leben.**

**Ihn preisen wir heute und alle Tage unseres Lebens bis in
Ewigkeit. Amen**

Lesung: Apg 10,34a.37-43

Evangelium: Joh 20,1-9

Kv.: Der Herr ist wahrhaft auferstanden. Halleluja Halleluja

Fürbitten:

Jesus hat die Macht des Todes gebrochen und wurde zur Rechten des Vaters erhöht. Voll Vertrauen und Dankbarkeit rufen wir zu ihm:

- **Viele Menschen leben heute auf der Flucht und leiden unter Hass und Terror. Schenke du ihnen deinen Beistand und deine Nähe.
Christus höre uns**
- **Es fällt heute vielen Menschen schwer, an die Auferstehung deines Sohnes und an ihre eigene Auferstehung zu glauben. Glaubwürdige Zeugen haben es schwer, ihren Glauben weiterzugeben. Schenke du ihnen deinen Beistand und deine Nähe.
Christus höre uns**
- **Wir begegnen vielen Menschen, die ohne Hoffnung leben, derer Leben für sie selber zur Last geworden ist und sinnlos scheint.
Schenke du ihnen deinen Beistand und deine Nähe.**
- **Auch wir zweifeln oft an unserem Glauben und stellen fest, dass die frohe Botschaft des Osterfestes uns nicht ganz ergriffen hat.
Schenke uns deinen Beistand und deine Nähe.**
- **Häufig fühlen uns verlassen und ängstlich auch in deiner Kirche; wir wissen nicht, wohin uns unser Weg wirklich führt. Schenke uns besonders in diesen Stunden deinen Beistand und deine Nähe.**
- **Viele von uns haben Menschen verloren, die ihnen wertvoll und lieb waren. Schenke all unseren Verstorbenen Anteil an deiner Auferstehung und deinem Leben.**

**Herr, du bist die Auferstehung und das Leben,
unbegreiflich bist du uns. Sieh auf uns, auf unsere
Glaubenszweifel und Nöte, schenke uns Glaubenskraft und
Mut, und bleibe bei uns, jetzt und in Ewigkeit. Amen**

Text nach der Kommunion:

**Auferstehung ist
trotz aller Kriege der Welt Lieder des Friedens singen
trotz aller Zukunftsängste die Freude am Heute nicht
verlieren
trotz aller Dunkelheit der Seele Lichter der Hoffnung
entzünden
trotz wiederholten Fallens immer wieder aufstehen
trotz aller versklavenden Mächte die Freiheit wagen
trotz aller Leiden der Welt an die Gegenwart des Himmels
glauben
trotz aller Tode im Alltag dem Leben zum Aufbruch
verhelfen.**

**Auferstehung ist
das TROTZDEM des Neubeginns gegen alle scheinbaren
Endgültigkeiten.**

Text nach der Kommunion:

**Gott,
Steine können lästig sein,
wenn sie uns im Weg stehen,
wenn sie die Sicht versperren,
wenn sie uns auf der Seele lasten.**

**Und auch wir fragen dann:
Wer wird uns den Stein wegwälzen?
Gott, du hast an Ostern
den Stein ins Rollen gebracht
Du hast der Welt gezeigt,
wer Herr über Leben und Tod ist.**

**Gib, dass dein Osterlicht
unter uns leuchtet, auch wenn
die Aussicht dunkel erscheint.
Dein Licht ist stärker als alle Nacht.**

Text nach der Kommunion:

Wälz den Stein weg

**Gott
wälz den Stein weg
der mich hindert zu glauben**

**Ich möchte glauben
dass du das Leben bist
und dass Du den Tod überwindest
Ich möchte glauben
dass du bereits damit begonnen
und Jesus zu einem neuen Leben auferweckt hast**

**Wälz den Stein weg
damit ich glaube und aufstehe zu einem frohen Leben**

Osterpredigt 2024

Liebe Mitchristen,

Maria beugt sich ins leere Grab hinein und weint.
Und weint. Und weint. Und weint.

Viermal findet sich im heutigen Osterevangelium
das Wort „Weinen““ ,

zweimal davon in der Frage: „Frau, warum weinst
du?“

Niemand möge auch nur auf die Idee kommen,
das Trauma des Kreuzestodes, den
Zusammenbruch aller Hoffnungen und den
erfahrenen Verlust nicht ernstzunehmen!

„Trauer ist Liebe.“

So hat es der seinerzeit innovative Bestatter Fritz
Roth einmal gesagt und zum Maßstab seiner
Arbeit gemacht.

Sie ist ein Zeichen dafür,
dass die Beziehung zwischen Menschen mit dem
Tod nicht vorbei ist.

Wie langen Trauer anhält, bestimmt nur einer:
derjenige, der trauert.
Trauer kann auch mitgehen ein Leben lang.

Es wird nie mehr, wie es war!

Da ist es angemessen,
dass sowohl die Engel als auch Jesus sich mit
Ratschlägen zurückhalten und erst einmal die
Trauernde selbst fragen.

Doch Maria vermag zu diesem Zeitpunkt weder die
Engel noch Jesus selbst zu erkennen.

Zu tief sitzt das Trauma des Todes Jesu,
zu groß ist der Schock,
dass nun auch sein Leichnam nicht mehr da ist.

Selbst das Letzte, was ihr blieb, scheint nur
verloren.

Wie soll sie sich da verabschieden,
wie dem Verstorbenen eine letzte Ehre erweisen?

Die Fragen der Engel und Jesu setzen Maria in
Bewegung:

Sie kommt in den Dialog und wendet sich ab von
ihrem ausschließlichen Blick ins Grab.

Mehrfach muss sich Maria umwenden,
um eine neue Perspektive zu gewinnen – das geht
nicht so schnell.

Erst als Jesus sie bei ihrem Namen ruft,
gehen ihr die Augen auf.

Wieder wendet sie sich um – und zeigt ihr
Erkennen in dem Gruß,
der ihr als Jüngerin aus den Lebzeiten Jesu
vertraut ist:

„Rabbuni – mein Meister, mein Lehrer!“

Der auferstandene Jesus macht das geschickt.

Er knüpft bei dem an,
was die Beziehung schon vor Ostern ausgemacht
hat.

Bei den Emmausjüngern ist dies das Brechen des
Brottes.

Maria von Magdala ist Jesus schon in Galiläa
nachgefolgt,

sie ist durch ihn von schwerer Krankheit geheilt
worden und verdankt ihm ein neues Leben.

Tagtäglich und nicht zuletzt am eigenen Leibe hat
sie als seine Schülerin seine Botschaft vom
Gottesreich erlebt.

All das, so erfährt sie nun, war nicht vergebens, sondern geht weiter.

Das ist die erste tröstliche Botschaft der Begegnung mit dem lebenden Jesus.

Wie die Emmausjünger, so macht freilich auch Maria von Magdala gleichzeitig die Erfahrung,

dass es keine Rückkehr mehr in das alte Leben gibt.

Der Auferstandene, der sich ihnen zu erkennen gibt, entzieht sich sogleich wieder.

„Halte mich nicht fest!“

Diese Aufforderung wird einer Jüngerin zugemutet, die gerade erst denjenigen wiedergefunden hat, den sie verloren glaubte!

Wer sich in der Bibel auskennt, könnte sich hier ans alttestamentliche Hohelied erinnern fühlen.

Dort sucht eine Frau in einem Garten intensiv nach ihrem Geliebten –

und als sie ihn gefunden hat, packt sie ihn und lässt ihn nicht mehr los.

Wer könnte das nicht verstehen!

Maria von Magdala dagegen muss Jesus oder zumindest: ihr altes Bild von Jesus – loslassen lernen.

Jesu Weg geht „hinauf zum Vater“, hinein in eine neue Wirklichkeit.

Diese neue Wirklichkeit eröffnet aber auch eine neue Art der Beziehung.

Denn der Gott und Vater, der Jesus nicht im Unrecht und nicht im Tod ließ, ist auch der Gott und Vater seiner Jüngerinnen und Jünger.

Die Auferstehungsverheißung gilt auch ihnen, gilt auch uns in allen kleinen und großen Todesmomenten unseres Lebens.

Offenkundig hat sich Maria aus Magdala auf diesen Erkenntnisprozess eingelassen und selbst dabei eine tiefe Verwandlung erfahren, die sie über ihren ehemaligen Status als Schülerin und Jüngerin Jesu hinausführt.

Aus der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus geht sie als Gesandte, als „Apostolin“ hervor,
frei geworden für den neuen Auftrag Jesu zur Verkündigung.

Ihre eigene Ostererfahrung teilt sie mit den anderen Jüngern:

„Ich habe den Herrn gesehen!“

In besonderer Weise steht Maria von Magdala für die Zeugenschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu,
wie Petrus sie in der ersten Lesung betont.

Als eine der wenigen ist sie Zeugin des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu zugleich.

Es ist gut,
dass die herausragende Bedeutung dieser Frau für das frühe Christentum in den letzten Jahrzehnten wieder neu entdeckt worden ist –

nicht zuletzt durch Papst Franziskus,
der 2016 ihre alte Ehrenbezeichnung „Apostolin der Apostel“ aufgriff und den Gedenktag der Maria Magdalena, der 22. Juli, demjenigen der anderen Apostel liturgisch gleichstellte.

Es ist aber auch gut,
in Maria von Magdala ein ganz alltägliches Vorbild
zu sehen.

Diesen Mut,
sich auch in Trauer und Klage einzulassen auf die
Zu-mutung und den Zuspruch neuen Lebens,

diese Bereitschaft, sich immer wieder
umzuwenden und neue Perspektiven
einzunehmen,

und diese Kraft, Zeuginnen und Zeugen einer
neuen Wirklichkeit in Zeiten der Zweifel und der
Resignation zu werden,

das wünsche ich uns allen an diesem
Ostermorgen:

Österlich glauben und leben, trauern und zugleich
nach vorne schauen, diesem Jesus zu vertrauen,
ich glaube,
das gibt auch heute unserem Glauben Inhalt und
Profil.

Ostern radiert den Karfreitag nicht aus;
Die Trauer bleibt, aber sie öffnet sich zum Leben.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren
Familien ein gesegnetes Osterfest.

Das Leben siegt – der Tod hat nicht das letzte Wort.

Der Herr ist wahrhaft auferstanden.

Maria von Madgala ist für uns österliches Vorbild und Zeugin zugleich.

Lassen wir die Botschaft der Auferstehung in unser Herz und wir werden die Weite spüren,
die Ostern verleiht, verschenkt und heißt. Amen